Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

IHR TRAUM..
Winterferien im sonnigen WALLIS

Im März und April noch schöner

ZERMATT, MONTANA-VERMALA, VERBIER, CRANS, SAAS-FEE, CHAMBERY, LEUKERBAD, LES MARECOTTES/SALVAN, MORGINS, Riffelberg, Grächen, Vercorin, Riederalp, Champex, Bettmeralp, Unterbäch, Nendaz, Finhaut, Ovronnaz, Rosswald usw.

Auskünfte: Walliser Verkehrsverband, Sitten
Telefon (027) 2 21 02

Frisch bleiben

nicht verkrampft – nicht nervös sein! Es hilft das reine, eiweißfreie Lecithinkonzentrat. Rein und reichlich – das ist wichtig.
Packungen Fr. 5.50 und Fr. 8.40; sehr vorteilhafte Kurpackung Fr. 14.20, auch ‹buer lecithin flüssig› zu Fr. 10.45, 19.15 und 33.80, in Apotheken und Drog.

Nährt Nerven Nachhaltig

Dr. Buer's Reinlecithin

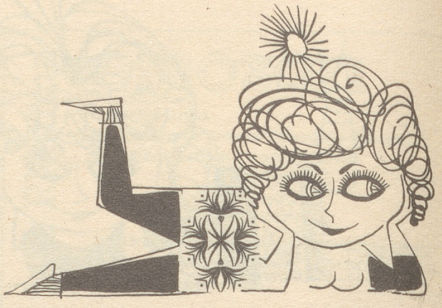
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Lecipharma AG, Zürich 4

Mit dem Papi ist auch das Auto fort. Aber da wir in schönstem Hügelland wohnen, kann man auch ‹zu Fuß› skifahren, mit kleiner Anlaufzeit. Nur natürlich nicht so rassig, wie wenn man an einen Sportplatz fahren könnte. – Im Eiltempo erledige ich meine Morgenarbeit und freue mich auf den Mittag. Als erster kommt der Zwölfjährige aus der Schule. «Mami, ich muß um ein Uhr beim Peter sein, ich darf mit ihm und seinem Vater zum nächsten Skilift fahren.» – «So», sage ich, «und ich?» «Peter darf nur *einen* mitnehmen, da konnte ich doch nicht sagen, meine Mutter wolle auch mit.» Draußen ist er, Skier wachsen. Das Telefon läutet. Es ist Nummer 4, die Kleinste. «Mami, ich bin bei Mariann zum Zmittag eingeladen, weißt, dort gibt es keine Blutwürste» – langgedehntes «Tschau» und abgehängt. Inzwischen ist mein Teenager heimgekommen – da Nummer 1 bereits ausgeflogen ist, für heute meine letzte Hoffnung. «Zum Glück bist Du noch da», begrüßte ich sie, «die Kleinen versetzen mich bereits und ich freue mich so aufs skifahren.» – «Mami», höre ich (wenigstens in bekümmertem Tonfall), «hast Du vergessen, daß ich eine Reitstunde abgemacht habe?»
Da sitze ich nun in meinen Skihosen, drücke meine Blutwurst und meinen Aerger hinunter und nehme mir vor, die künftigen Mittwoche selbständig zu gestalten. Und unvermerkt mischt sich zum Aerger leise Wehmut, und plötzlich bin ich nicht mehr sicher, ob ich die vergangene Epoche oder mich mehr bedaure. Dilemma

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen ....

(wenn er dazukommt)

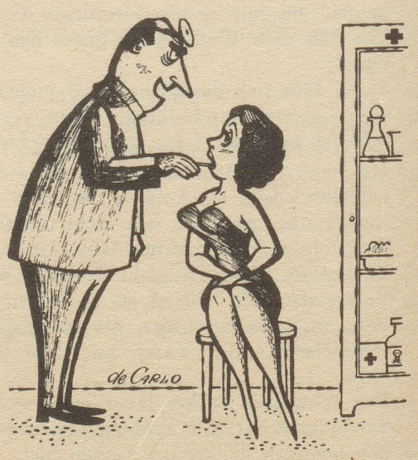
Montag: Das Telefon klingelte. Eine Bekannte war am Apparat. Sie überfiel mich mit einem Redeschwall: «Gerade habe ich vernommen, daß du eine Reise nach Südamerika gemacht hast. Sag, wie hat es dir denn gefallen? Du mußt unbedingt einmal zu mir kommen. Hast du nächsten Mittwoch schon etwas vor? Ich habe ein paar Leute zum Nachtessen hier. Es wäre wunderbar, wenn du auch kommen könntest, du hast sicher sooo viel zu erzählen!» – Natürlich hätte ich das. Und ich war begierig darauf, meine Erlebnisse an den Mann zu bringen.
Mittwoch: Wir kamen an, wurden einander vorgestellt, aßen zu nacht. Die Unterhaltung bei Tisch wurde zum größten Teil von unsrer Gastgeberin bestritten; wohl zur Hauptsache deshalb, weil es einigermaßen schwierig gewesen wäre, die redefreudige Dame zu unterbrechen. Später, beim Kaffee, machte sie die andern Gäste darauf aufmerksam, daß ich Südamerika bereist hätte. «Nun mußt du aber unbedingt erzählen», munterte sie mich auf, und fuhr fort: «Ich selbst komme ja so wenig ins Ausland. Ich vertrage das Reisen so schlecht. Da fuhr ich doch neulich ...» Es folgte eine ebenso langatmige wie langweilige Schilderung einer Italienreise. Als einmal eine winzige Gesprächspause eintrat, erkundigte sich ein Gast bei mir, ob ich fotografiert hätte. Ich bejahte, und freute mich darauf, ein paar meiner gelungensten



Aufnahmen zu präsentieren. (Ich war am Telefon ausdrücklich gebeten worden, Fotos mitzubringen.) Die Gastgeberin schaltete sich gleich ein: «Oh ja, zeige uns doch ein paar Bilder und erzähle uns von deiner Reise, ich bin ja so begierig darauf!! Wie ich dich beneide um deine Erlebnisse; das heißt man kann auch, wenn man ganz bescheiden in der Schweiz bleibt wie ich, Interessantes erleben. Da war ich doch letzten Sommer ...» Muß ich noch betonen, daß keiner der Anwesenden seine Südamerika-Kenntnisse wesentlich erweitern konnte? Mag sein, daß meine Gastgeberin ihren Freunden nun erzählt: «Ich hatte neulich die X. zum Abendessen hier. Sie hat letzten Sommer eine Reise nach Südamerika gemacht. Aber gerade viel wußte sie nicht zu erzählen.» JB

Gold, Gold, Gold ...

‹Schweigen ist Gold›, aber sehr oft auch nicht. ‹Morgenstund' hat Gold im Mund›, jedoch nur, wenn man am Vorabend zeitig ins Bett ging. ‹Gold› hat einer gelegentlich in der Kehle. Auch ‹goldener Humor› ist eine unschätzbare Kostbarkeit. Hingegen wirkt sich der ‹goldene Hintergrund› einer heiratsfähigen jungen Dame eher wieder als zweischneidiges Schwert aus. Den sorgfältig chambrierten ‹goldenen Tropfen› als gemütvollen abendlichen Gesellschafter wollen wir gelten lassen, so es wirklich beim maßvollen Tröpflein bleibt. Der ‹goldene Boden› des Handwerks ist seinerseits heute offenbarer als je, – das Haushalt-Handwerk ausgenommen!
Aber – Gold ist auch nicht alles! A: Man fängt damit keine Mäuse. B: Ein ‹Goldstück von einem Ehemann› wäre wohl etwas hartkantig im Umgang. C: Sogar einen Fegkessel wünsch' ich mir eher aus handlich-



«Sagen Sie: Ja!»